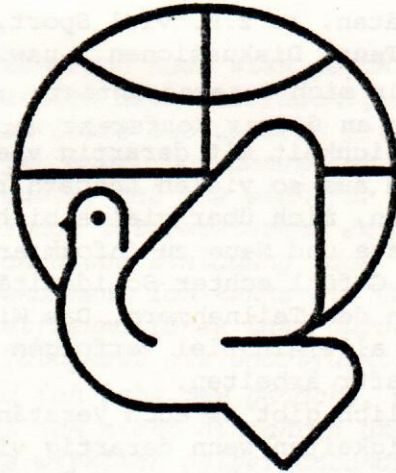


PRAG '83



Weltversammlung für Frieden und Leben – gegen Atomkrieg

Die Menschheit steht am Scheideweg der Geschichte. Ein Schritt in die falsche Richtung und die Welt könnte unaufhaltsam in den Abgrund eines Kernwaffenkrieges stürzen.

Nie zuvor hat das Wettrüsten, vor allem das nukleare Wettrüsten, so bedrohliche Ausmaße angenommen wie heute. Tatsache ist, daß alle Verhandlungen zur Rüstungsbegrenzung und -verminderung blockiert werden. Neue Rüstungsprogramme werden befürwortet. Weitere Massenvernichtungswaffen sind geplant. Es sind Bemühungen in Gang, den Menschen den Gedanken der ANNEHMBARKEIT von Kernwaffen und die FÜHRBARKEIT eines "begrenzten" Kernwaffenkrieges aufzuzwingen.

Eine besonders akute Gefahr bilden die Pläne zur Stationierung atomarer Erstschlagsraketen in Westeuropa. Die Verwirklichung dieser Pläne würde eine enorme Zuspitzung der Gefahr eines nuklearen Konflikts bedeuten. Ein solcher Konflikt bliebe nicht auf den europäischen Kontinent beschränkt, sondern würde zu einem weltweiten Inferno führen. Es ist dringend erforderlich, die Stationierung von Raketen in Europa zu verhindern, alle Kernwaffen auf dem europäischen Kontinent zu vermindern und für die vollständige Beseitigung aller Kernwaffen in der ganzen Welt zu wirken.

Unter diesen Voraussetzungen stand auch die "Weltversammlung für Frieden und Leben gegen Atomkrieg" die vom 21.6. - 26.6. in Prag abgehalten wurde. An ihr teilgenommen haben ca. 3000 Delegierte aus 156 Staaten der Welt. Dem Betrachter bot sich ein wahrhaft illustres Bild, denn das Spektrum der Teilnehmer umfaßte von hochgra-

digen Politikern in grauen Anzügen mit Krawatten, über hohe geistliche Würdenträger in den ihnen angemessenen Roben, Schotten in kurzen Röcken, Buddhistischen Mönchen in wallenden orangefarbenen Gewändern mit Trommeln, bis hin zu Indianern und den schwarzen Südafrikas einfach alles (ich glaube nicht, daß das alles von Moskau gesteuerte Kommunisten waren). Ebenso bunt zeigte sich auch die Tschechoslowakische Hauptstadt Prag. Riesige Transparente auf hunderten Häusern und Fabriken und unzählige Fahnen aus den Fenstern und auf den Licht- und Fahnenmasten verwandelten die Stadt in ein Meer aus Sympathiekundgebungen ihrer Bewohner.

Die Konferenz selbst war eher anstrengend, denn täglich ca. acht Stunden konzentriertes Zuhören, Mitschreiben oder auch nur Aufpassen zehrt doch ziemlich an der Substanz. Gearbeitet wurde in den ersten zwei Tagen in elf Dialoggruppen die sich mit den verschiedenartigsten Fragen des Friedens befaßten. Die anderen Tage trafen sich elf spezielle Interessensgruppen, so z.B. Pädagogen, Künstler, Frauen, etc., in denen eine relativ gezielte Arbeit möglich war. Zusätzlich dazu gab es noch zwei fixe Einrichtungen für die Dauer der Konferenz. Da war zum einen ein Frauenzentrum das ganz offensichtlich allen Frauen sehr gut gefallen hat, da sie dort auch mehr Möglichkeiten vorfanden kreativ miteinander zu arbeiten, Filme gezeigt und Lieder gesungen wurden. Zum anderen gab es ein Jugend- und Studentendorf das leider einige Kilometer von der Konferenz entfernt war. Allerdings gab es auch dort eine ganze Menge an